

Gadebusch, Friedrich Konrad
(1719-1788)

Lisa : Rigische Anzeigern, 1782, 20.6.,
St. 25 - 26 rahel
(Est. A-1478)

RE A F-1822

-Nachricht-

von

Wiedererbaunng

des

Rathhauses zu Dorpat

und von der Feuerslichkeit, womit

der Grundstein

am zwentzen Brachmonates 1782 geleyet worden.

Am 25sten Brachmonates 1775 betraf die Kayserl. Stadt Dorpat eine außerordentlich harte Feuersbrunst, welche fast einer Zerstörung gleich. Denn es wurden von derselben zwey hundert neunzig Häuser, theils steinerne, theils hölzerne, ergriffen und gänzlich zernichtet: worunter sich auch das von Holz erbauete Nothrathhaus befand. Kurz vorher hatte das Ingenieur-Commando achtzehn Häuser abreißen lassen. Es blieben also nur in Stadt und Vorstädten hundert neun und funfzig Häuser übrig, worunter viele Dauerhütten waren.

Man kan hierbey nicht ohne Erkenntlichkeit und Dank dergessen, anzuführen, daß zur Wiedererbaunng der Stadt Ein Erlauchtes Hochperordnetes Kayserl. General-Gouvernement eine General-Collecte in ganz Liv- und Ehstland gnädiglich

2

ver-

b12408008

beg kaf knur 1034

verstattet, oder veranlaßt hat; welche denn in beyden Herzogthümern, in St. Petersburg und Moskow etwa Zwanzig tausend Rubel eingebracht hat. Hierzu haben Sr. Erlaucht, der Herr General-Gouverneur, General und Ritter, Reichs-Graf von Browne, fünf hundert Rubel, Ihre Erlaucht, Der Frau Gemahlin, fünfzig Rubel, Sr. Excellenz der wirkliche Herr Geheim Rath und Ritter, Freyherr von Campenhäusen, hundert Rubel, Sr. Excellenz, der wirkliche Herr Geheim Rath und Ritter von Bießinghoff, Tausend Rubel, die Kaiserl. Stadt Riga aus gemeinen Mitteln, tausend Rubel, und die Herren Gebrüder, Freyherrn von Löwenwolde, dreihundert Rubel gegeben. Nicht zu geschweigen der mühen Beyträge, wodurch der damals dringenden Noth der abgebrannten abgeholfen, und hñeil sehr unter die Arme gegriffen wurde. Unter andern gingen von dem Herrn Garde-Rittmeister Karl von Liphart, vierhundert Rubel und sieben hundert Loef Mehls, von Sr. Excellenz dem wirklichen Herrn Geheimen Rathe und Ritter von Bießinghoff, zwey hundert Loef Roggens, von Sr. Excellenz dem Herrn Generallieutenant, Gouverneur zu Polozk und Ritter von Nehbinder, hundert Rubel, von dem Herrn Landrathe, Freyherrn von Rosen, eben so viel, u. s. w. ein. Die rigische Handels-Gesellschaft, die Herren Möller und Weickenbreyer, haben besondere Liebe und Neigung zu Dörpat und seinen in Noth gerathenen Einwohnern damals in verschiedenen Proben an den Tag gelegt.

Es ist hierauf, unter Genehmigung Sr. Erlauchten hohen Regierung des Herzogthums Livland, die heilsame Verord-
nung ergangen, daß hinführo in der Stadt kein Haus noch
Neben

Nebengebäude von Holz erbauet, und in der Vorstadt alle neue hölzerne Häuser, wie auch die noch übrigen hölzernen Häuser in der Stadt mit Ziegeln gedecket, und alle Dächer mit blechernen Rinnen versehen werden sollen.

Würde aber auch diese Einrichtung nicht getroffen worden seyn; so hätte man doch das Rathhaus niemals anders, als von Stein wieder erbauet; so wie ist dazu der Anfang gemacht worden.

Schon im Jahre 1781 ward der Rathhausbau beschloffen, auf eine solche Art, daß das neue Rathhaus zu dem erforderlichen Gebrauche zureichend seyn, und der Stadt selbst zugleich ein zierliches Ansehen geben, in den Augen der Einheimischen und Fremden aber Aufmerksamkeit erregen mögte. Der Anblick eines solchen Gebäudes macht meistens bey Fremden einen vortheilhaften oder nachtheiligen Eindruck von der ganzen Stadt und ihren Bewohnern. Der Herr Policey-Bürgermeister Christian Friedrich Schlichting übernahm zur Zufriedenheit E. Wohl-Edlen Rathes die Lenkung dieses Baues, schaffte die Materialien an, ließ die Risse von dem Altermann der Mäurer, Johann Heinrich Bartholomäus Walther, verfertigen, welche E. Wohl-Edler Rath prüfete und gut hieß; und schritt darauf zum Bau. Man wollte den Grundstein feyerlich legen, ward aber durch verschiedene Umstände, unter andern durch die Gichtschmerzen des Herrn Justiz-Bürgermeisters, daran verhindert, bis man den zweyten Tag des Brachmonates zu dieser Handlung bestimmen konnte.

In diesem Tage versammelte sich E. Wohl-Edler Rath, nebst seinen Officianten, in dem am großen Markte gelegenen Hause des Herrn Rathsverwandten Carl Ulrich Ehlerz, in der Rathsstube, und die Aeltestenbank beyder löblichen Gilden, nebst der löblichen Bürgerschaft, in der Partenstube, um neun Uhr. Der Stadtmusikant empfing die Herren des Raths mit Pauken und Trompeten, und setzte, nachdem E. Wohl-Edler Rath beysammen war, die Musik mit untermischten Pausen fort, bis die zur Feyerlichkeit angelegte Stunde eintrat; da er sich nach dem Bauplatz begab, und seine ihm eingebundene Berrichtung fortsetzte.

Als es zehen schlug, fing man an, mit allen Glocken zu läuten, womit man bis elf Uhr anhielt. Ein Wohl-Edler Rath ließ der löblichen Bürgerschaft andeuten, daß man sich nunmehr in einem Zuge auf den Bauplatz begeben wollte. Dem zufolge ging E. Wohl-Edler Rath, nebst seinen Officianten voran, welchem die beyden worthabenden Alterleute beyder löblichen Gilden, die beyden Alterleute, welche nicht am Worte waren, die Aeltestenbank der großen, die Aeltestenbank der kleinen Gilde, die worthabenden Doctleute beyder Gilden, die Doctleute, welche nicht am Worte waren, der erkohrte Aelteste der löblichen Bruderschaft der schwarzen Häupter, und zuletzt die übrigen Bürger, alle paarweise, nach E. Wohl-Edlen Rathes Verordnung folgten. Auf und um den Bauplatz, auf der Strasse und in den umliegenden Häusern hatte sich eine Menge Zuschauer, adelichen und bürgerlichen Standes, beyderley Geschlechtes, eingefunden, und die feyerlichkeit dieses Tages, die erste oder doch eine der seltensten in dieser Stadt, verschönert. Wie E. Wohl-Edler Rath, nebst der löblichen

löblichen Bürgerschaft, den Bauplatz erreicht, sich nicht weit von dem Orte, wo der Grundstein gelegt werden sollte, gestellet, und die Musik aufgehört hatte, redete der Herr Justiz-Bürgermeister Friederich Konrad Gadebusch Einen Wohl-Edlen Rath und eine löbliche Bürgerschaft also an:

„Es sey uns dieser Tag heilig! Er sey einer wahren Freude geweiht! einer Freude, die nur redliche, ihre Stadt und ihr Vaterland liebende Männer empfinden können; die nicht aus aufwallender Hitze, aus einer plötzlichen Gemüthsbewegung, oder aus äußerlichen die Sinne rührenden Umständen entspringet; nein, die in das Wesen, und in den Grund der Gegenstände einbringer, und erst aus Ueberlegung und Abwägung der Begebenheiten entsteht. Würdige Männer, — Väter und Söhne dieser Stadt! — zu einer solchen Freude fodere ich Euch heute mit allem Rechte auf.“

„Wir stehen hier an einer Stelle, wo, soviel man weiß, das eigentliche Rathhaus, seitdem diese Stadt deutsche Bürger und deutsche Oberkeit gehabt, immer gestanden hat. Aber im Jahre 1601 am eilften des Christmonates ward es durch Unvorsichtigkeit der schwedischen Soldaten meist vernichtet. Die entstandene Feuersbrunst ergriff von unten den mit Kupfer bedeckten Thurm, und verzehrete ihn, nebst der Uhr und der Glocke, sammt dem ganzen Gebäude, bis auf die Muren, die Buden, und den Keller.“

Evk. Jahrb. Th. II, Ab. II, S. 279.

„Anhaltende blutige Kriege, verschiedene Eroberungen der Stadt, die verminderten gemeinen Mittel, und einige andere

„andere Umstände hinderten den Rathhausbau lange Zeit.
 „Die Gerechtigkeit hatte keinen würdigen Tempel. Das
 „Wohl der Stadt mußte in einer Privatstube überlegt wer-
 „den. Und dieses stand oft den besten Zwecken im Wege, daß
 „sie nicht reifen konnten.“

„Endlich drang der König in Schweden sehr ernstlich auf
 „die Erbauung eines Rathhauses, um der Stadt mehr Glanz
 „zu geben, und sie mit einem wesentlichen Vorzuge zu schmü-
 „cken. Der Monarch schenkte eine ansehnliche Summe Gel-
 „des, und Materialien zu diesem Bau; welcher 1684 seinen
 „Anfang nahm, und mit einigem Zuschube der Bürgerschaft
 „im Jahre 1693 so weit gebracht ward, daß man es einwei-
 „hen, und die Sitzungen auf demselben halten konnte. Man
 „setzte an dasselbe das königliche und das Stadtwapen. Am
 „31sten August erfolgte die feyerliche Einweihung. Der
 „Oberstlieutenant Paul von Essen, welcher die erforderli-
 „chen Risse gemacht hatte, ward dazu eingeladen, und mit
 „einer Erkenntlichkeit begabet. Willebrandts Einweihungs-
 „Predigt ist gedruckt, und dem Rathe zugeschrieben worden.
 „Am ersten des Herbstmonates ward die erste Sitzung auf
 „diesem Rathhause gehalten, und dem Könige, nebst einer
 „allerunterthänigsten Dankagung, berichtet, daß es eines
 „der besten und bequemsten Rathhäuser in ganz Livland ge-
 „worden. Zum ewigen Ruhm und Andenken des Monar-
 „chen, setzte man an die Stirnwand folgende Worte: Auspi-
 „cuis, Clementia, et Munificentia Sac. Reg. Maiest.
 „Sueciae, Caroli XI, Regis optimi, Curia Dorpatensis,
 „iustitiae et aequitati sacra, restaurata, est. Ao. 1693.
 „Das ist; durch Befehl, Gnade und Wohlthätigkeit Seiner
 „gehel-

„geheiligten königlichen Majestät zu Schweden, Karls XI,
 „des besten Königes, ist das der Gerechtigkeit und Billigkeit
 „geweihte Rathhaus zu Dorpat im Jahre 1693 widerer-
 „bauet worden. Man meldete die geschehene Einweihung dem
 „General-Gouverneur, Grafen von Haffter, und dankete
 „ihm, weil er dem König zu der bewiesenen Milde bewogen
 „hatte. Dieser Herr antwortete auf eine sehr gnädige Art,
 „und man muß an ihm seine gute Besinnungen gegen die Stadt
 „billig rühmen, und in einem dankbaren Andenken bewahren.“
 „Livl. Hist. Ltbl. Jahrb. Th. III, Ab. II, S. 627-629.“

„Doch alles dieses war nur von kurzer Dauer. Nicht
 „fünfzehn Jahre waren verflossen, wie dieses kostbare Ge-
 „bäude 1768, bey der Zerstörung der ganzen Stadt, ein
 „Raub der wüthen den Flammen ward. Es wäre nicht leicht
 „möglich gewesen, bey der Wiederkehr aus Rußland, dieses
 „obgleich sehr verderbete Haus wieder in den vorigen Stand
 „zu setzen, wöferne nicht Anfangs die erforderlichen Mittel ge-
 „fehlet hätten; hernach ein Theil desselben eingestürzt wäre;
 „und endlich eine abermalige Feuersbrunst das übrige beynahe
 „in nichts verwandelt hätte, also, daß kaum die vier Wände
 „übrig blieben. Bey dieser Bewandniß war man genöthigt,
 „1730 auf die Erbauung eines hölzernen Rathhauses zu den-
 „ken, welches hier in der Nähe über den Stadtbuden aufge-
 „führet, jedoch in der entsetzlichen, ohne Schauder, unmen-
 „baren Feuersbrunst, womit diese Stadt 1775 heimgesucht
 „ward, von den Flammen zertrümmert, und gänzlich in die
 „Asche gelegt worden.“

„Es war also unumgänglich nöthig, ein neues Rath-
 „haus zu bauen, wozu, nach der Verfügung Es. Wohl-
 „Eolen Rathes, nun der Grundstein gelegt werden soll,
 „Freuete sich jener heilige König des auserwählten Volkes,
 „daß er in die Worte ausbrach: Jerusalem ist gebauet, daß
 „es eine Stadt sey, da man zusammen kommen soll: denn
 „dieselbst sitzen die Stühle zum Gericht, die Stühle des Hau-
 „ses Davids. Wünschet Jerusalem Glück: es müsse wohl-
 „gehen denen, die dich lieben. Es müsse Friede seyn inwen-
 „dig in deinen Mauern! so haben wir an diesem zweyten
 „Tage des Brachmonates die größte Ursache, dem Strom
 „unserer Freude-freuen Lauf zu lassen.“

„Durch die unaussprechliche Gnade unserer Landes-
 „Mütter, der Großen von der ganzen Welt mit Recht
 „belobendeten *Catharina*, unserer allergnädigsten
 „Kaiserin und Großen Frau, sind die meisten Privat-
 „Häuser, welche ein fürchterliches und unbarmherziges Ele-
 „ment in Schutt und Asche verkehret hatte, weit besser,
 „schöner und dauerhafter wiederhergestellt worden. Diese
 „erhabene, Kaiserliche und milde Wohlthätigkeit fodert uns
 „zu einem unumschränkten, immerwährenden Dank auf, ge-
 „gen diese unsterbliche Monarchin. Nicht wir allein,
 „nein, auch unsere Nachkommen werden diese Gnade prei-
 „sen, und Kindern und Kindeskindern bis in das entfernt-
 „teste Glied, voll Entzückung anrühmen, sich und ihnen
 „ins Gedächtniß zurückrufen.“

„Nun ist die Hofnung da, auch das Rathhaus in
 „etlichen Jahren wieder auf dem Plage zu sehen, wo es
 „unser Vorfahren gesehen haben.“

„Vereit-

„Vereiniget Euch, meine Brüder, — Ihr Väter
 „und Söhne dieser Stadt! — mit mir, und bittet — ja
 „höret nicht auf, den allmächtigen und allgütigen Gott, wel-
 „cher seine Lust an Gerechtigkeit hat, wie er selbst gerecht, ohne
 „Strenge ist; demüthigt zu bitten, er wolle dieses angefangene
 „Werk fördern, und unter seinem väterlichen Schutze vollen-
 „den lassen; er wolle uns beständig solche Richter und solche
 „Bürger verleihen, die in ununterbrochener Einigkeit, von gan-
 „zem Herzen, nur auf das Wohl der Stadt denken, nicht ih-
 „rem Eigennutze nachhängen; nichts aus unbesonnener Rache
 „vornehmen; nicht ihren ersten aufwallenden Gemüthsbewe-
 „gungen, nicht der Selbstliebe den Zügel schießen lassen; und
 „nichts aus Bequemlichkeit, Gleichgiltigkeit und Unempfindlich-
 „keit verabsäumen; sondern die Hauptregel glücklicher Städte,
 „das wahre Beste des gemeinen Wesens, immer vor Au-
 „gen haben, und aller schädlichen Partheylichkeit absagen.
 „So wird Unser Rathhaus ein herrlicher und glänzender
 „Wohnsitz der Gerechtigkeit und gemeinen Wohlfahrt, und
 „auf demselben nichts vorgenommen werden, als nur das, was
 „die gemeine Glückseligkeit erzeugen und gebären kann. Sol-
 „chergestalt wird unsere Stadt eine Stadt der Gerechtigkeit
 „und eine fromme Stadt heißen. Dieses verleihe der Herr,
 „der Himmel und Erde gemacht hat; und gebe, daß wir alle,
 „jedoch nach seinem wohlgefälligen Willen, die Vollendung
 „dieses Baues, und die Einweihung des neuen Rathhauses, in
 „innerlichem und äußerlichen Frieden, erleben mögen.“

Nach geendigter Anrede begab sich der Herr Justiz-
 Bürgermeister in die nordwestliche Ecke, wo der Grund-
 stein wirklich gelegt ward. Auf einem Tische, der mit
 rothem Tuche bedeckt war, stand auf verschiedenen Tellern

B

die



die erforderliche Geräthschaft, welche der Mäurer, Aestester
Walther, dem Herrn Justiz-Bürgermeister nach und nach
darreichte. Zuerst ward also die kupferne, von dem groß-
gildischen Bürger und Kirchen-Administratoren, Martin
Specht, gestochene, mit Firniß überzogene Gedächtnißplatte
eingesenkt, und sowohl unten, als auch oben, mit einer
bleyernen Platte verwahret. Diese Gedächtnißplatte hatte
auf der einen Seite eine lateinische, und auf der andern
eine deutsche Inschrift. Beyde lauten also:

Die lateinische

Imperante

CATHARINA

Pia, Felice, Sapiente, Magna, Matre

PATRIAE

Ruffiarum Augustissima,

Turciarum Victrix

Praefide Livoniae

GEORGIO BROWNE

S. R. I. Comite.

Hanc Aedem

Publicae Saluti dicatam

S. P. Q. Dorpatensis

publico



publico sumtu fieri iussit.

Fundamenta posita

MDCCLXXII

Die deutsche.

Unter der Regierung

Catharinen,

der Milde, der Glückseligen, der Großen, der Weisen

Mutter des Vaterlandes,

der russischen Reiche allezeit heiligen Kaiserin,

der türkischen Besiegerin,

Als

Georg Browne,

des S. R. Reichs Graf

General-Gouverneur in Livland war.

Hat

Rath und Bürgerschaft

zu Dorpat

dieses Haus

zu

der



der gemeinen Wohlfahrt gewidmet
und
auf gemeine Kosten erbauen lassen.
Wozu der Grund geleyet worden
am zwenten Brachmonates

1 7 8 2.

Auf die obere bleyerne Platte setzte der Herr Justiz-Bürgermeister ein bleyernes vergoldetes Kästchen, mit goldenen, silbernen und kupfernen Münzen, welche hier ist gänge und gebe sind. Dieses Kästchen ward mit einem dazu besonders bereiteten Stein bedeckt. Auf diesen Stein legte der Herr Justiz-Bürgermeister den Grundstein, dergestalt, daß er mit einer dazu besonders gefertigten stählernen Kelle drey-mal unter denselben Kalk schüttete und ausbreitete, hernach aber mit einem hierzu gleichfalls gefertigten stählernen Hammer auf den Stein an jeglicher Ecke klopfete.

Wie dieses alles, unter Pöulken und Trompetenschall geschehen, begab sich der Zug wiederum dorthin zurück, von wannen er ausgegangen war. Die Bürgerschaft ward entlassen. Ein Wohl-Edler Rath ließ die ganze Handlung im Protokolle verzeichnen, und schied aus einander.

